

Hitler, der Wohltäter: Besuch bei Auschwitz-Leugnern

Anmoderation

Anja Reschke:

Das gab es lange nicht und wird wohl so auch nicht mehr vorkommen: Ein deutscher NS-Täter steht in Deutschland vor Gericht. 70 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz. Was soll das noch, sagen jetzt viele, der Mann ist 93, das bringt doch nichts mehr, das ist doch viel zu spät. Ja, es ist verdammt spät. Aber dieser Prozess bringt sehr viel: denn der Angeklagte sagt aus. Oskar Gröning schildert, was er erlebt hat an der Rampe, wie ein SS-Mann ein Baby totschiug. Wie er gesehen hat, wie Juden vergast wurden und ihre Schreie langsam aufhörten. Das ist ein außergewöhnliches Zeugnis, denn es kommt endlich einmal aus dem Mund eines Täters. Und steht damit gegen die vielen, die immer behauptet haben: Wir haben davon nichts gewusst. Oder noch schlimmer die, die bis heute sagen: den Massenmord habe es gar nicht gegeben. Eine wie Ursula Haverbeck. Ständig ist sie als Rednerin auf einschlägigen Veranstaltungen eingeladen. Robert Bongen und Julian Feldmann waren bei einem solchen Treffen dabei und was sie dort zu hören bekamen, hat ihnen fast die Sprache verschlagen.

Naumburg an der Saale – eine Kleinstadt in Sachsen-Anhalt. Die NPD hat geladen. In dieser Kneipe soll die Geschichte neu geschrieben werden. Die Frage: Hat der Holocaust überhaupt stattgefunden? Die Holocaust-Leugnung wäre strafbar, deshalb sind auch einige Polizisten gekommen – uniformiert und zivil. Sie haben die Einladung zur Versammlung gelesen.

O-Ton

Polizeibeamter - (hält Herrn Püschel ein Schreiben hin):

„Da, das kommt von Ihnen, das wollen Sie doch wohl nicht bestreiten.“

O-Ton

Hans Püschel,

NPD-Kreistagsfraktion Burgenlandkreis:

„Steht da irgendwas Falsches? Steht da irgendwas Falsches?“

O-Ton

Polizeibeamter:

„Aber das sind doch verfängliche Formulierungen. Angeblich – das heißt doch, dass Sie im Grunde genommen tendenziös alles in Frage stellen.“

Organisator Hans Püschel von der NPD ist bereits wegen Volksverhetzung verurteilt. Besonders im Blick hat die Polizei aber vor allem seinen Stargast aus dem Westen – diese alte Dame: Ursula Haverbeck, mittlerweile 86 Jahre alt. Sie ist die Ikone der Holocaust-Leugner. Regelmäßig tritt sie auf Demonstrationen von Neonazis auf. 2003 verkündete sie auf der Wartburg: Den Holocaust gab es nicht. Mehrfach wurde sie wegen Volksverhetzung verurteilt. Aktuell wird gegen sie wegen dieses Videos auf ihrer Homepage ermittelt: *„Betrachten wir nun die Weltpolitik nach 1945, so zeigt es sich, dass der Holocaust die größte und nachhaltigste Lüge in der Geschichte ist“.*

O-Ton

Polizeibeamter:

„Sie wissen, dass Frau Haverbeck strafrechtlich mehrfach verfolgt wird.“

O-Ton

Hans Püschel,

NPD-Kreistagsfraktion Burgenlandkreis:

„Da müssen sie mit Frau Haverbeck reden, nicht mit mir...“

O-Ton

Polizeibeamter:

„Aber Sie sind doch der Einladende. Sie haben die Ordnung hier in der Versammlung. Sie haben darauf zu achten, dass keine Straftaten begangen werden, ja?“

O-Ton

Hans Püschel,

NPD-Kreistagsfraktion Burgenlandkreis:

„Das werde ich versuchen...“

So darf die Versammlung dann erst mal anfangen. Man einigt sich darauf, dass zwei Staatsschützer mit Kamera das Geschehen beobachten können. Und erstaunlich: Auch wir dürfen filmen. Es bleibt beim skeptischen Blick. Püschel und Haverbeck stört das nicht wirklich. Schließlich haben sie heute großes zu verkünden: den letzten Beweis für die Nichtexistenz des Holocaust. Ganz so sagen sie es natürlich nicht vor den Staatsschützern – ihre Strategie ist das Fragenstellen.

O-Ton

Ursula Haverbeck,

„Auschwitz-Expertin“ bei der NPD:

„Was ist eigentlich der Holocaust und was ist eigentlich Auschwitz, wofür steht das eigentlich? Und bisher, wie gesagt, nie eine Antwort bekommen habe, obwohl ja überall noch davon gesprochen wird, dass 6 Millionen umgebracht worden sind, offenbar niemand, aber auch niemand mir antworten kann darauf wo. Und ich sage eine Tat, Untat, ein Verbrechen ohne einen Tatort, kann keine Tatsache sein.“

Was gelten da schon die Zeugenaussagen von KZ-Überlebenden?

O-Ton

Ursula Haverbeck,

„Auschwitz-Expertin“ bei der NPD:

„Es gibt also eine unendliche Vielzahl von Überlebenden des Holocaust, vor allem in Auschwitz, die nie dort waren. Und deswegen, wir haben nicht zufällig ein deutsches Sprichwort: wer einmal lügt, dem glaubt man nicht. Und deswegen werde ich jetzt...“
(die Zuhörenden applaudieren)

Nun reicht es der Polizei erst mal:

O-Ton

Polizeibeamter:

„Darf ich Sie bitte mal unterbrechen? Sie behaupten also, dass diese Geschichten alle Fantasie sind? Ich bin etwas zu spät gekommen, aber ich muss darauf hinweisen, dass Sie hier an dieser Stelle Opfer des Nationalsozialismus nicht ganz einfach unbescholten als Lügner darstellen können.“

O-Ton

Ursula Haverbeck,

„Auschwitz-Expertin“ bei der NPD:

„Nein, ich habe gesagt diese Leute...“

O-Ton

Ursula Haverbeck,

„Auschwitz-Expertin“ bei der NPD:

„Nein, nein, das können Sie überhaupt nicht sagen. Der Paragraph 130 sagt, man macht sich strafbar, schriftlich oder mündlich, wenn man eine Herabsetzung, Billigung oder Leugnung der Verbrechen des Nationalsozialismus begeht.“

O-Ton

Polizeibeamter:

„Darauf wollte ich Sie nur hinweisen.“

Sie stelle ja nur Fragen. Der Polizist lässt die Veranstaltung weiterlaufen. Dabei hat Haverbeck die *Antworten* schon lange gefunden. Zurzeit gilt bei Holocaust-Leugnern dieses Buch als der ultimative Beweis ihrer Theorie: Die „Standort- und Kommandanturbefehle des Konzentrationslagers Auschwitz“. Darin die Befehle für die SS-Wachmannschaften, die sich auch auf die umfangreiche Zwangsarbeit im KZ bezogen. Die bizarre Schlussfolgerung hier: wo gearbeitet wurde, wurde nicht getötet. Schließlich herrschte deutsche Ordnung und Gründlichkeit.

O-Ton

Hans Püschel,

NPD-Kreistagsfraktion Burgenlandkreis:

„Der Zustand der Bekleidung 4. muss laufend überwacht werden, besonders das Schuhwerk. Weiter vorne steht, dass regelmäßig jede Woche einmal ein Fußappell zu machen ist. Die Häftlinge haben also die Füße vorzuzeigen, dass sie sauber und gesund sind, weil es viele von sich aus nie gemacht hätten wahrscheinlich oder einmal im Monat die Füße waschen, ich weiß es nicht, sonst wäre so eine Anordnung nicht notwendig gewesen.“

Von Gaskammern sei in dem Buch von Professor Norbert Frei nicht die Rede. Und deshalb kann es sie auch nicht gegeben haben. Wir wollen mehr wissen über die angeblichen Beweise in diesem Buch – und besuchen Ursula Haverbeck Zuhause.

O-Ton

Ursula Haverbeck,

„Auschwitz-Expertin“ bei der NPD:

„Ja, das ist die Standort- und Kommandanturbefehle in der ersten Ausgabe.“

O-Ton

Panorama:

„Norbert Frei ist einer der Herausgeber?“

O-Ton

Ursula Haverbeck,

„Auschwitz-Expertin“ bei der NPD:

Ja, Norbert Frei. Die sind also wirklich umwerfend. Auch für mich waren sie das, als ich sie zum ersten Mal dann richtig gelesen habe.

O-Ton

Panorama:

„Welche Erkenntnis ziehen Sie aus diesen Standort- und Kommandanturbefehlen?“

O-Ton

Ursula Haverbeck,

„Auschwitz-Expertin“ bei der NPD:

„Also ich ziehe die Erkenntnis daraus, dass ich hier den letzten, vielleicht noch ausstehenden Beweis dafür habe, dass Auschwitz kein Vernichtungslager, sondern ein Arbeitslager war, in dem alle Kräfte, die dort waren, eigentlich unentbehrlich für die Rüstungsindustrie waren. Das wird ja hier ganz deutlich gesagt.“

O-Ton

Panorama:

„Das heißt: Es hat keine Massenvernichtung in Auschwitz gegeben?“

O-Ton

Ursula Haverbeck,

„Auschwitz-Expertin“ bei der NPD:

„Nein, man kann nicht gleichzeitig Rüstungsarbeiter haben wollen und sie vernichten, das geht nicht. Das ist ein Widerspruch in sich.“

Dieser Mann hat das Buch herausgegeben: Professor Norbert Frei. Das angeblich zentrale Beweisstück der Holocaust-Leugner.

O-Ton

Panorama:

„Inwieweit sind die Standort- und Kommandanturbefehle der Beweis dafür, dass Auschwitz ein Arbeitslager war und kein Vernichtungslager? Sprich: Dass es den Holocaust so nicht gegeben hat?“

O-Ton

Prof. Norbert Frei,
Historiker Uni Jena:

„Die sind dafür natürlich kein Beweis. Sondern ganz im Gegenteil, sie enthalten eine Fülle von mehr oder weniger verdeckten, aber leicht zu entschlüsselnden Hinweisen darauf, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt eben aus dem Konzentrationslager Auschwitz oder aus diesem Auschwitz-Komplex eben auch das Vernichtungslager geworden ist. Es sind ja... Sie müssen sich vorstellen, das sind Dokumente, die an eine große Zahl, an einen großen Verteiler gegangen sind. Und da wird man natürlich nicht die Einzelheiten des Holocaust niederlegen.“

Der renommierte Historiker Frei forscht seit Jahrzehnten zum Holocaust. Nun ist er also angeblich Kronzeuge für die Holocaust-Lüge.

O-Ton

Prof. Norbert Frei,
Historiker Uni Jena:

„Das ist erstaunlich. Also das... ich meine diese Backfisch-mäßige... BDM-Backfisch-mäßige Art und Weise hier, offenkundig innere psychische Bedürfnisse zu befriedigen, sozusagen die 16-Jährige wahrscheinlich oder so bei Kriegsende, die damals nicht gewusst und geglaubt hat, muss ihren geliebten Führer und seine Unschuld offenbar noch 70 Jahre danach verteidigen, anders kann man das gar nicht erklären.“

O-Ton

Panorama:

„Das heißt, Hitler war jetzt nicht der größte Verbrecher der Geschichte?“

O-Ton

Ursula Haverbeck,

„Auschwitz-Expertin“ bei der NPD:

„Ach wo. Das wird sich auch schon noch herausstellen, dass das nicht stimmt.“

Bericht: Robert Bongen, Julian Feldmann

Kamera: Sigurd Frank, Sven Giebel, Matthias Kulik

Schnitt: Ariane Fuchs, Patricia Seidich

Abmoderation

Anja Reschke:

So und was denken Sie, wo Ursula Haverbeck, die Dame aus unserem Film heute war? In Lüneburg. Beim Auschwitz-Prozess – und hörte Oskar Gröning zu, wie er erzählte, was er gesehen hat im KZ. Danach haben wir sie nochmal gefragt...

O-Ton

Panorama:

„Herr Gröning sagt, es seien die Menschen umgebracht worden.“

O-Ton

Ursula Haverbeck,

„Auschwitz-Expertin“ bei der NPD:

„Ja, aber wissen Sie, ich kann doch Grönings Aussagen nach 70 Jahren nicht auf die Goldwaage legen, ich weiß doch gar nicht, was von ihm wirklich erlebt worden ist. Ich weiß nur, dass sehr viele Zeitzegen gelogen haben, enorm viele. Das weiß ich.“

O-Ton

Panorama:

„Herr Gröning, was sagen Sie denen, die den Holocaust immer noch leugnen?“

O-Ton

Oskar Gröning:

„Gar nichts, die sind unrettbar verloren.“